

Lübecker Volksbote.

Organ für die Interessen der werththätigen Bevölkerung.

Telephon Nr. 419.]

Mit der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

[Telephon Nr. 419.]

Der „Lübecker Volksbote“ erscheint täglich Abends (außer an Sonn- und Festtagen) mit dem Datum des folgenden Tages und ist durch die Expedition, Johannisstraße 50, und die Post zu beziehen. Preis vierteljährlich Nr. 1,60. Monatlich 55 Pfg. Postzeitungsliste Nr. 4089 a, 6. Nachtrag.

Die Anzeigengebühren betragen für die viergespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg., für Berammlungs-, Arbeits- und Wohnungsanzeigen nur 10 Pfg., auswärtige Anzeigen 20 Pfg. Inserate für die nächste Nummer müssen bis 9 Uhr Vormittags in der Expedition abgegeben werden.

Nr. 230.

Sonnabend, den 2. Oktober 1897.

4. Jahrgang.

Hierzu eine Beilage.

Politische Mundschau. Deutschland.

Die Marinepläne werden rüstig gefördert. Zu der Marinevorlage schreibt die „Nat.-Ztg.“:

„Admiral Tirpitz hat, als er aus Ostafrika eintraf, verschiedene Pläne der Flotten-Erneuerung vorgelegt, die er wesentlich reduzierte. Nachdem dies in Uebereinstimmung mit dem Oberkommando der Marine geschehen war, setzte er sich mit Miquel in Verbindung und erhielt dessen Zustimmung sowie die der Reichsverwaltung. Die Grundzüge des Planes gehen über den Stand der Marine zu Anfang der 80er Jahre hinaus, hinter dem wir jetzt in Folge der Verzögerungen im Erlasse wesentlich zurück sind. Das Ziel bleibt eine gleichwohl kleine, aber leistungsfähige Flotte, die vermöge des Materials und der Ausbildung zur See dem stärkeren Gegner Respekt einflößen kann. Wichtig ist, daß demgemäß zu Schiffsbauten für das nächste Etatsjahr 50 Millionen, für die folgenden bis 1906 jährlich 60 Millionen verlangt werden sollen. Von den Bahnen der Hollmann'schen Mebeschrift weicht dies nur wenig ab. Der Durchschnitt der Aufwendung in den letzten Jahren war allerdings nur etwa 45 Millionen Mark.“

Die „National-Zeitung“, die hier als Tirpitz-Offiziöse austritt, bemüht sich vergeblich, die Gefährlichkeit des Tirpitz'schen Projektes abzuschwächen. Mit all diesen Versuchen, die wirklichen Absichten der Flottenpolitiker zu verfeinern, wird nichts erreicht.

Der „National-Zeitung“ ist es nicht möglich, über die handfesten Thatsachen hinwegzutäuschen.

Tirpitz fordert eine halbe Milliarde, fast dreihundert Millionen mehr als der mit seinem Plane gescheiterte Hollmann, er will das Budgetrecht des Reichstages verkommen durch ein Flotten-Septennat, das die Gesetzgeber wie die Steuerzahler auf die Frist von sieben Jahren zu den ungeheuren Ausgaben für die Flotte bindet.

Die Marine-Offiziere stellen es jetzt so dar, als ob man Herrn Tirpitz dankbar sein müsse, daß er die bisherige schreckliche Programmlosigkeit in der Marine durch ein solches Programm ersehe. Aber sogleich nach dem Regierungsantritt des jetzigen Kaisers im Jahre 1888 wurde, so schreibt die Freisinnige Zeitung, bekanntlich dasjenige Programm aufgestellt, nach dem bisher die Schiffe gebaut worden sind. Das neue Programm des Herrn Tirpitz unterscheidet sich nur dadurch von dem damaligen Programm, daß es ungefähr die dreifache Summe für Schiffsbauten in Anspruch nimmt von demjenigen, was jener Plan beansprucht hat. Den Jeremiaden über die angebliche Vernachlässigung der Flotte in den letzten Jahren ist die einfache Rechnung entgegenzustellen, daß in den 8 Jahren 1882-90 für die Marine im Ganzen 385 Millionen verwandt worden sind, während in den Jahren von 1890-98 die Aufwendungen sich auf 687 Millionen belaufen. Darunter beanspruchten die einmaligen Ausgaben in den acht zurückliegenden Jahren 112 Millionen oder durchschnittlich 14 Millionen, während in den acht letzten Jahren diese Summe 283 Millionen oder durchschnittlich 35 Millionen betrug.

Jetzt will Herr Tirpitz diesen Durchschnitt von 35 Millionen allein für Schiffsbauten auf „etwas mehr als 60 Millionen“ steigern. Da dazu aber noch das übrige Extraordinarium der Marine kommt, so verlangt der Tirpitz'sche Plan ein Extraordinarium von ca. jährlich 70-80 Mill. für die Marine. Das ist mehr als das Doppelte, als in dem Durchschnitt der letzten acht Jahre bewilligt ist, und das Fünf- und Sechsfache von dem, was in den Jahren 1882-1890 im Extraordinarium verwandt wurde.

Wohin treiben wir? Neue Lasten heißen neue Steuerbürden. Die „Vossische Ztg.“ meldet denn schon, die Reichsregierung betreibe eine Verdreifachung der Brausteuer mit einer Staffelnung der Steuer, um so die Kosten der Tirpitzgabe zu decken.

Also ein notwendiges Lebensbedürfnis der Masse, ein Nahrungsmittel ersten Ranges soll noch mehr verteuert, eine heute schon drückende indirekte Steuer soll um das Dreifache emporgeschraubt werden.

Die große Masse wird wieder für die Marinegänger die Beche zahlen, die Projektentwerfer der ultioren Welt, politisch unternehmen nicht nur einen Anschlag auf das Budgetrecht der Volksvertretung, sondern, schädigen mit ihrem Unterfangen auch die Lebenshaltung der arbeitenden Klasse.

Sie lassen sich nicht genügen, die Nation in die ultioren Experimente der auf „Breitige“ wirtschaftenden

Wasserpolitik hineinzujagen, sie begehen auch ein Attentat auf die Konsumkraft des Volkes.

Die Brausteuer im deutschen Brausteuergebiete umfaßt im Etatsjahre 1895/96 eine Bevölkerung von 40 904 000 Menschen; zu diesem Gebiete gehören alle deutschen Bundesstaaten, außer Württemberg, Bayern, Baden und Elsaß-Lothringen, die eigene Brausteuergebiete bilden.

Es ergab die Gesamteinnahme von Bier im deutschen Brausteuergebiete 1876: 19 069 400 Mark, 1886/87 23 998 800 Mt., 1895/96: 34 663 400 Mt., auf den Kopf der Bevölkerung entfielen 1885/86 62 Pfg., 1895/96 85 Pfg. Bierabgabe.

Nach dem famosen Steuerplane würde dann statt 85 Pfg. eine Bierabgabe von etwa 2,55 Mark auf den Kopf der Bevölkerung entfallen.

Verteuerung des Bieres heißt Verschlechterung des Lebensmaßstabes der Arbeiter, heißt Herabdrückung des Ernährungsiveaus, heißt künstlich von Reichs wegen den Alkoholismus, den Schnapsuff züchten.

Der Kartoffelsüßel aus Ostelbien eroberte dann, ein christlich-germanischer Zivilisator, neue Gebiete! Welch' ein Triumph!

Immer ein neuer Ausschub wird gemeldet in Bezug auf die Entscheidung über die Militärstrafprozessreform. So liest man jetzt im „Sannov. Cour.“, in unterrichteten Kreisen nehme man an, die Frage, ob die Militärstrafprozessordnung an den Reichstag gebracht werden solle, werde erst dann zur Entscheidung kommen, wenn der Kaiser in Subertusstock weilt. Dorthin würde sich dann der Reichskanzler zur Rücksprache mit dem Kaiser begeben.

In die inneren Verhältnisse unseres Heeres hat das Parlament nicht hineinzureden. So betritt das Organ des Bundes der Landwirthe. Der alte Satz: „Bezahlen und Maul halten!“ Also geht auch den Reichstag die Militärstrafprozessreform nichts an? Die Reaktion wird von Tag zu Tag läppiger!

In aller Stille, so schreibt die „Volkszeitung“, hat sich ein Ereignis vollzogen, welches für die Konsumenten Deutschlands, ja von ganz Mitteleuropa, von schwerwiegender Bedeutung ist. Man entsinnt sich der rücksichtslosen Versuche des amerikanischen Petroleum-Trusts, den Preis dieses namentlich für die ärmere Bevölkerung unentbehrlichen Leuchtstoffes für monopolisieren und in die Höhe zu schrauben. Der Versuch eines internationalen Trusts scheiterte indessen, Rußland verweigerte seinen Beitritt dazu. Immerhin war die Konkurrenz des russischen Petroleums, welches hauptsächlich am Kaspiischen Meere gewonnen wird, auf den mitteleuropäischen Märkten gegenüber dem amerikanischen dadurch erschwert, daß keine direkten Frachtpreise für Petroleum von den russischen Aufgabebis zu den deutschen Bestimmungsstationen bestanden. Bisher hatten die deutschen Bahnen die Genehmigung direkter Tarife für Petroleum abgelehnt. Nunmehr ist diese erfolgt. Direkte Tarife sind bereits zwischen Petrovsk am Kaspiischen Meere sowie von den Wolga-Bandungsplätzen Kamyschin, Saratow, Jarizyn und Nischnij-Nongorod nach den wichtigsten deutschen und niederländischen Stationen wie Berlin, Dresden, Leipzig, Hamburg, Magdeburg, Lübeck, Thorn, Breslau u. A. erstellt worden. Eine demnächst in Amsterdam zusammen tretende Konferenz wird über die besonders wichtigen Ausfuhrtarife für russisches Petroleum nach Königsberg und Danzig Beschluß fassen.

Damit ist der Gefahr einer künstlichen Hochhaltung der Petroleumpreise voraussichtlich gesteuert. Ohnehin wirken eine Reihe neuer Erfindungen im Beleuchtungswesen, deren Wirkung heute noch nicht zu übersehen ist, dahin, die Leuchtstoffe zu verbessern und insolge gegenseitiger Konkurrenz auch zu verbilligen.

Die Wahlen in Sachsen. Während aus den Wahlen in der dritten Wählerklasse die Sozialdemokratie als Siegerin hervorging, hat die zweite Wählerklasse, wie nicht anders zu erwarten war, fast durchweg Kartell-Wahlmänner gewählt. Bemerkenswert für die Wahl in dieser Klasse ist besonders die Thatsache, daß die bürgerliche Opposition gegen das Dreiklassen-Wahlssystem fast gar keine Erfolge hat erzielt. Die antisemitische Reformpartei ist in der zweiten Klasse von den Kartellbrüdern überstimmt worden, wie sie, in der dritten Klasse hinter der Sozialdemokratie gänzlich zurückblieb. Auch die freisinnige Opposition, die sich nur in einem Wahlkreise in Plauen hervorzog, ist gänzlich erfolglos geblieben. Es giebt nur „ein Hüden und drüben“ noch!

Die Sozialdemokratie beherrscht die Wählerklasse, die Massen des arbeitenden Volkes. Dem Kartell, den „Ordnungs“-Parteien, folgt die Minorität der Wohlhabenden und Reichen der beiden oberen Wählerklassen.

Mandaterfolge sind also für unsere Partei kaum möglich. Nur im zehnten ländlichen Wahlkreise, der die industrielle Umgebung Dresdens auf dem linken Elbufer einfaßt, scheint, so weit die vorliegenden Nachrichten ein Urtheil zulassen, sogar Aussicht auf ein Mandat vorhanden zu sein; hier gehören uns sämtliche bisher gewählten 38 Wahlmänner der dritten Klasse, acht Wahlmänner haben noch eine Nachwahl zu bestehen, und auch in der zweiten Wählerklasse haben wir vier Wahlmänner, in der ersten zwei Wahlmänner gewonnen, dazu haben in der 2. Klasse zahlreiche Nachwahlen stattzufinden.

Aber auf Mandaterfolge kam es ja in dieser Wahlschlacht von vornherein nicht an. Die Masse des Volkes in der dritten Wählerklasse hat sich gegen die Regierung, gegen die Kartellparteien, gegen das Dreiklassen-Wahlssystem zum Protest erhoben. Die Masse des Volkes hat sich für die Partei erklärt, deren Schwächung und Vernichtung von den Wahlrechts-Befürwortern beabsichtigt worden war. Die Sozialdemokratie hat eine gewaltige Vermehrung an Zahl ihrer Stimmen erfahren, während die Gegner einen ganz außerordentlichen Stimmenabgang erlitten.

Unsere sächsischen Parteigänger sprechen daher mit Recht ihre Genugthuung über den Wahlerfolg aus.

Einen glänzenden Sieg hat unsere Partei bei den vorgestrigen Landtagswahlen in Sachsen-Meiningen errungen. Bisher hatte unsere Partei bekanntlich nur einen Vertreter im Meininger Landtag, den Genossen Wehder in Sonneberg. Dieser wurde wiedergewählt mit 1006 Stimmen gegen 726 Stimmen, welche der freisinnige Kandidat erhielt. Außerdem wurden drei Wahlkreise neu gewonnen. In Hüttensteinach-Neuhau siegte Wächter mit 1006 Stimmen gegen 620 Stimmen, die sich auf zwei Gegner vertheilten. Siegreich waren ferner Genosse Weigelt in Steinach-Lauschau und Genosse Jocher in Gräfenthal-Lehesten. Auch im Kreise Saalfeld hatte unsere Partei großen Erfolg, unser Genosse Hoffmann blieb nur wenig hinter dem nationalliberalen Gegner zurück; er erhielt 859, der Amtsrichter Trinkl 883 Stimmen. In Plößne stieg der Nationalliberale mit 100 Stimmen Majorität. In drei Wahlkreisen kommt unsere Partei noch in die Stichwahl, so Genosse Wehner in Wasungen, Leibknecht in Themar, Eckhardt in Salzungen.

Durch diesen Sieg gewinnt die Sozialdemokratie eine starke Stellung im Meininger Landtag. Die gewählten Genossen werden es verstehen, die Interessen der armen Bevölkerung jener Landstriche wirksam zu vertreten.

Wir beglückwünschen unsere dortigen Freunde herzlichst zu ihren Erfolgen!

Einen Abschiedsgruß ruft die Naumann'sche „Zeit“ in ihrer letzten Nummer ihren Lesern zu. Er lautet:

Zum letzten Mal erscheint die „Zeit“. Mit wehmüthigem Herzen wird sie ausgesendet und wehmüthig wird sie von ihren treuen Lesern noch einmal angesehen werden: nun kommt sie nicht mehr! Es geht manche Hoffnung mit diesem Blatte zu Ende. Wir freuen uns der Einwirkung nach rechts und links, die mit jedem Vierteljahr merkbarer wurde. Sie wird nun sehr gehemmt sein, denn unsere verschiedenen Wochenblätter werden beim besten Willen die Hauptfragen unserer politischen Richtung nicht mit der Ausführlichkeit behandeln können, mit der die „Zeit“ ihnen nachgegangen ist. Besonders bedauern wir, der Selbstständigkeit der deutschen Gewerkschaften vom sozialdemokratischen Parteeinfluß nicht weiterhin in ausführlicher Weise dienen zu können. Keine andere deutsche Zeitung thut der Arbeiterbewegung diesen wirklich nöthigen Dienst. Keine andere auch vereinigt Kaisertrübe und Freiheitsliebe in derselben Weise. Die „Zeit“ geht ein, nicht weil sie hasserfüllt geboten hätte, was andere Blätter schon besser boten, sondern weil sie eine thatsächlich neue Vereinigung bisher getrennter Ziele bot, für die das Publikum noch zu wenig gewonnen ist. Es ist noch zu früh gewesen. Wir hätten noch etwas warten sollen. Nun werden wir wegen dieser Augenblick länger warten müssen. Die „Zeit“ geht ein, aber der „Zeitgeist“ bleibt. Er wirbt weiter und ruht nicht, bis wieder die Zeit kommt für die „Zeit“.

Wie heißt es doch bei Schiller: Was sind Hoffnungen, was sind Entwürfe Die der Mensch, der vergänglichem Eub, der Stunde, Aufbaut auf vergänglichem Grunde?

Der „nationale Sozialismus“ ist ein sehr vergänglicher, ein rechter Sandgrund. Daran werden die Hoffnungen und Entwürfe der Naumannier zu Grunde gehen. Ihre Zeit war nicht und wird nicht sein. Sie sinkt eben ge-

wegen und zu leicht befunden. Den Gewerkschaften geht an ihren „Dienst“ nichts verloren. Fahret hin in Frieden, Trüner und Schwärmer!

Überd und Nachbargebiete.

1. Oktober.

Achtung Holzarbeiter! Nach den Möbelwerkstätten von Gebi. Wasserstradt, W. Senff, S. W. H. Bahrdt, S. W. H. Pamperin, F. Schramm, sowie Demuth u. Co., ist der Zugang streng fernzuhalten. Anfragen u. s. w. sind zu richten an D. Nothde, Beberstraße 3. Die Arbeiterblätter werden um Abdruck gebeten.

Die Bohnkommission der Holzarbeiter Ist Streikpostenfiskus grober Unfug? Vor dem Oberlandesgericht in Hamburg wurde gestern in Sachen Nothde und Genossen wegen groben Unfugs, begangen durch sogenanntes Postenfischen, verhandelt. Das Schöffengericht hieselbst hatte bekanntlich die erlassenen Strafbefehle aufgehoben und auf Freisprechung erkannt, das Landgericht dagegen hob wiederum das Schöffengerichtsurtheil auf und erkannte auf je 3 Tage Haft. Wir werden dieser Sache nach gänzlichem Abschluß des Prozesses noch näher treten und die recht interessanten Aktenstücke zum Abdruck bringen. Das Oberlandesgericht, vor welchem Herr Rechtsanwalt Dr. Bischoff die Sache der Angeklagten vertrat, hob nun das Urtheil des hiesigen Landgerichts auf und verwies die Sache zur nochmaligen Verhandlung an die Vorinstanz zurück, weil in dem Urtheil der Nachweis fehle, daß durch das sogenannte Postenfischen ein bestimmter Kreis von Personen beunruhigt oder belästigt worden sei. — Somit wird die Angelegenheit nochmals das hiesige Landgericht beschäftigen und wird dieses eventuell den geforderten Nachweis zu erbringen haben.

Der heutigen Nummer unseres Blattes liegt ein Prospekt des neueröffneten Fettwaren-Spezial-Geschäftes von E. Harz, Sandstraße 27, bei, auf den wir unsere Leser besonders aufmerksam machen.

Stadtheater. Sonnabend geht als erste Schauspielvorstellung der neuen Spielzeit das anmuthige, reizende Verslustspiel „Nenaisance“ von Fr. Schönthan von Fr. Koppel-Gesfeld erstmalig in Scene. Diese Neuheit hat in allen großen Städten einen ungewöhnlich starken Beifall als Kassenerfolg erzielt. „Nenaisance“ ist vom Direktor mit großer Sorgfalt in Scene gesetzt und mit theilweis neuer Ausstattung an Dekorationen und Costümen bedacht worden. Herr Jillich vom Hoftheater in Meiningen debütierte als Silvio, welche Rolle er ebenfalls in Meiningen krönte. Der Künstler ist, wie bereits bekannt gegeben, von nächster Spielzeit ab als erster Held an das Berliner Theater in Berlin engagirt. In Fr. Frommsdorf werden wir als Vittorino eine Raive kennen lernen, die vom nächsten Jahre ab an das Dresdener Hoftheater geht. Auch das beliebte Komikerpaar, die Herren Kunze und Thies, sind in bedeutenden Rollen beschäftigt, während Fräulein Schultze die Rolle der Marchesa übernommen hat. Einen besonderen Reiz erhält die Vorstellung noch dadurch, daß zu Anfang der Vorstellung und in den Zwischenpausen das neue Orchester des Vereins der Musikfreunde in seiner ganzen Stärke von 46 Mann konzertirt. Das Programm ist auf dem Theaterzettel verzeichnet. Sonntag wird der „Troubadour“ gegeben. Montag gelangt als erste volkstümliche Vorstellung bei ermäßigten Preisen. Das Schillerische Schauspiel „Wilhelm Tell“ zur Auf-führung.

Arbeiterrisiko. Auf dem Dampfer „Dis“, welcher für die Firma Bossel u. Co. Erz löcht, erlitt gestern ein Handwerksbursche, welcher Schauermannsarbeit verrichtete, eine erhebliche Abschürfung des rechten Schienbeines.

Vom Tage. Ein wegen verschiedener Diebstähle in Haft befindlicher Matrose ist als Derjenige erkannt worden, welcher einem Matrosen eines Leichterfahrzeuges vor einiger Zeit eine Uhr stahl. — Anzeige ist gegen einen Hauswirth erstattet wegen Hausfriedensbruchs, begangen in der Wohnung eines Miethers.

Ernennung. Am 25. v. M. hat der Senat die Militäranwärter Bizewackmeister Johannes August Friedr. Kuhlmann und Feldwebel Johann Hinrich Theodor Sobolt zu Revisionsaufsehern bei dem hiesigen Hauptzollamte ernannt und ihren Amtsantritt auf den 1. Okt. 1897 festgesetzt.

Ernennung. Mit Genehmigung des Senates ist der Gerichtsvollzieher-Anwärter Wenzel bis auf Weiteres mit Zustellungsgeheimnissen des Gerichtsvollzieheramtes beauftragt.

Germanischer Vlyod. Nach den Listen des Germanischen Vlyod sind in der Zeit vom 16. bis 23. Sept. 1897 folgende Seeschäden gemeldet worden: Totalverluste 25, davon 9 Dampfer und 16 Segelschiffe, 129 Beschädigungen, davon 77 Dampfer und 52 Segelschiffe, zusammen 154.

Für den Inhalt der Inserate übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber durchaus keine Verantwortung.

Zu vermietthen pr. 1. Jan. e. n. Wohnung
durch Zufall. Preis 120 M. Fischergade 33.

Zu vermietthen zum 1. Januar eine Wohnung. Elswigstr. 21a.

Zu vermietthen z. 1. Jan. eine Wohnung, 1. Stube u. Schlafstube, Vorplatz mit Küche, Keller, Stall, oder auch ohne Stall. Schönbofenerstr. 16.

Zwei Leute suchen eine Wohnung
im Preise von 150—160 M.
C. Pannus, Emilienstr. 6a., I.

Gesucht eine noch gut-erhaltene Hobelbank.
F. Schmelz, Margarethenstr. 4a.

Gesucht 2—3 tüchtige Maurergesellen
bei dauernder Arbeit nach Fehmarn. Zu erfragen bei Straßenstraße 32.

Zu sof. e. kräft. Lösserarbeitenmann.
E. Pott, Fleischhauerstraße 75.

Gef. 1 Schulkind z. Brotanstragen.
Schumacherstr. 1.

Zu verkaufen zwei schöne Grapen und ein fast neuer Raffebrenner, passend f. offenen Verb. Geitrichstr. 18 a.

Zu verkaufen ein eiserner Ofen.
Dülfer Quersr. 9.

Jackets und Mäntel
für Damen und Kinder, werden angefertigt
Friedenstr. 57.

Bloen. Zur Nachwahl im 9. schleswig-holsteinischen Wahlkreise. Berliner Mediagenfolge hat die deutsch-soziale Reformpartei — angeblich „zu Gunsten anderer Faktoren“ — auf die Kandidatur des Grafen Reventlow im Kreise Oldenburg-Bloen verzichtet. Hiernach scheint es, als ob die Partei sich den vereinigten Konservativen und Nationalliberalen, deren Kandidaten auch der Bund der Landwirthschaftigen wird, unterwerfen will.

Hamburg. Zutritt zum Parteitag in Hamburg. Vom Lokalkomitee werden dem „Echo“ folgende Mittheilungen gemacht, welche als Antwort auf verschiedene Anfragen dienen mögen: Die Parteigenossen von Hamburg-Altona und Umgegend können nur gegen Vorzeigung von Eintrittskarten Zutritt finden. Diese Beschränkung findet ihre Erklärung in dem Umstande, daß die sozialdemokratischen Vereine des in Frage kommenden Gebietes rund 20 000 Mitglieder zählen, womit das Lokalkomitee zu rechnen hatte. Tägliches Etablissement bietet jedoch, nachdem die Plätze der Delegirten reservirt sind, nur für ca. 1200 Zuhörer Raum; demnach würde auf etwa 16 Mitglieder eine Karte entfallen. Indessen hat das Lokalkomitee Sorge getragen, so ziemlich allen Genossen gerecht zu werden, welche einmal den Verhandlungen beiwohnen wollen, indem es nicht nur für Sonntag den 3. Oktober, sondern auch für die folgenden Tage sogenannte Tageskarten zur Ausgabe hat gelangen lassen. Dieselben sind entsprechend der Zahl der Mitglieder in den Bezirken vertheilt. Daneben hat das Lokalkomitee beschlossen, daß, wenn der zur Verfügung stehende Raum es zuläßt (d. h. wenn Inhaber von Karten von diesen keinen Gebrauch machen), Jeder Zutritt findet, der sich durch Buch oder Karte als Mitglied der Parteivereinigung ausweist. An den Wochenenden werden voraussichtlich diejenigen, denen ihre Arbeitsverhältnisse den Besuch des Parteitages gestatten, genügend Platz finden. — In Bezug auf den Verkauf von Tageskarten macht das Lokalkomitee darauf aufmerksam, daß es ihm dabei durchaus nicht auf die Erzielung von Einnahmen ankommt. Sein erstes Bestreben ist, für die Genossen Platz zu reserviren; wenn jedoch Angehörige anderer Parteien für die Verhandlungen unseres Parteitages Interesse haben, und Platz für dieselben vorhanden ist, mögen dieselben den vom Komitee geforderten Betrag opfern. Es mag besonders bemerkt sein, daß Karten im Voraus nicht verkauft werden, sondern nur am Eingang des Saales und nur dann zu haben sind, wenn Platz vorhanden ist. — Selbstverständlich hat das Lokalkomitee sorgen müssen, daß auswärtigen, den Parteitag besuchenden Genossen, sowie den Vertretern der Presse gegen Vorzeigung der Legitimation freier Eintritt gewährt wird.

Hamburg. Die Leichen der drei ertrunkenen Seeleute des Torpedobootes „S. 26“, welche bisher von den Tauchern Andersen und Robolsky geborgen wurden, sind auf dem Döber Kirchhof bei Cuxhaven beerdigt worden. Die Leiche des Herzogs wird nach Schwerin überführt.

Hamburg. Am 2.ziehungstage der 6. Klasse der 812. Hamburger Stadt-Lotterie wurden folgende Nummern mit nachstehenden Hauptgewinnen gezogen:
Nr. 67180 mit 3000 M. Nr. 83789 mit 1000 M. Nr. 16625 mit 400 M. Nr. 2658 9631 50982 58151 79129 80289 84515 107688 à 300 M. Nr. 6891 15586 24968 46094 50126 51288 69891 80866 82041 85003 86149 94799 94956 101585 105144 111221 à 200 M. (Ohne Gewähr.)

Hamburg. Schon wieder ein tödtlicher Unglücksfall im elektrischen Straßenbahnbetriebe. Der 13jährige Paul Moegelin, Sohn des Tischlermeisters Moegelin, Grindelhof 35 a, wurde vorgestern Abend gegen 8 Uhr zum Ausholen ausgeschickt. Er hängt sich an einen nach der Hallerstraße zu fahrenden Anhängewagen der Straßenbahnlinie Hallerstraße-Wasserfont, fuhr eine Strecke mit und sprang dann ab, um bei der Schlüterstraße quer über das Nebengleise und den Fahrdamm zu laufen. Hierbei gerieth er unter einen nach der Stadt fahrenden Motorwagen derselben Linie, dessen Räder ihm den Kopf zermalnten, so daß der Tod des Knaben sofort eintrat. Die Leiche wurde den unglücklichen Eltern in die Wohnung gebracht. Augenzeugen wollen bemerkt haben, daß der Führer des Motorwagens in dem Augenblicke des Unfalles vor Schreck einen lauten Schrei ausstieß. Möglich ist es, daß er in Folge dessen nicht in der Lage war, sofort die Bremsen scharf anzuziehen. Sein Wagen fuhr nicht rasch, da er eben erst etwa 15 Meter von der Unfallstelle an der Haltestelle stillgestanden hatte. Wie zahlreiche zur Zeit des Unfalles in der Nähe der Unfallstelle befindlich gewesene Personen ausfagen, dürfte dem Führer des Motorwagens im Uebrigen keine Schuld an dem Unglücke beizumessen sein. Die fortgesetzten schweren Unglücksfälle im Straßenbahnbetriebe erheischen indeß gebieterisch die Schaffung ausreichender Sicherheitsvorkehrungen. Wie es heißt, sind zwei Brüder des Todtgefahrenen vor einiger Zeit ebenfalls überfahren worden, aber mit dem Leben davongekommen. — Ein weiterer Unfall ereignete sich vorgestern Abend gegen 8 Uhr auf dem Schlump. Eine in der Grindelallee wohnhafte ältliche Dame fiel beim Besteigen eines stillstehenden Straßenbahn-Wagens so

unglücklich zu Boden, daß sie einen Beinbruch erlitt. Die Verunglückte wurde, nachdem ihr von einem hinzugerufenen Arzte ein Nothverband angelegt worden war, in einer Droschke nach ihrer Wohnung gebracht.

Hamburg. Ueber eine Skandalaffäre in Hamburgs „höheren Kreisen“ wissen Berliner Blätter das Folgende zu berichten: Ein interessanter Prozeß wird im nächsten Monat vor dem Hamburger Landgericht zur Verhandlung kommen und dürfte sensationelle Enthüllungen aus dem Berliner und Hamburger Leben zeitigen. Der Anlag ist folgender: Ein jetzt in einer großen Berliner Gesellschaft als Korrespondent mit 5000 Mark Jahresgehalt angestellter Kaufmann St. hatte in seiner früheren Stellung viel in südlichen Ländern zu thun und war oft wochenlang vom Hause abwesend. Einer der reichsten Leute Hamburgs, Konsul H., verkehrte viel in seinem Hause, war als Hausfreund sehr gern gesehen, und es nahm kein Wunder, daß er schließlich der hübschen jungen Frau St. den Hof machte. Diese, ein empfängliches Gemüth, konnte sich den ihr entgegengebrachten Sympathien nicht verschließen, und als St. vor gar nicht allzu langer Zeit von einer Reise zurückkehrte, mußte er erfahren, daß seine Frau ihm die eheliche Treue gebrochen hatte. Es gelang ihm, so viel erdrückendes Beweismaterial zu sammeln, daß er die Ehescheidungsaklage einreichen und den Konsul H., der ebenfalls verheirathet ist, wegen Ehebruchs und Untreue denunziren konnte. Auch ein angefehener Rechtsanwalt ist in die Affäre mit verwickelt und wird sich ebenfalls vor Gericht zu verantworten haben. Die Verhandlung, zu der ein großer Zeugenapparat erscheinen wird, dürfte mehrere Tage in Anspruch nehmen.

Altona. Untreue. Der wegen Betrugs vorbestrafte Arbeiter Neumann war von einem Wirth als Verwalter einer Kantine bei dem Bau der Bahn von Mölln nach Hohenbel eingesetzt worden und hatte dabei sein gutes Auskommen. Statt nun im Interesse seines Fortkommens ehrlich zu bleiben, veruntreute er seinem Prinzipal 168 Mark. Er reiste mit dem veruntreuten Gelde nach Lübeck und veraußgabte es in leichtsinniger Weise. Gestern stand er vor dem hiesigen Landgericht und wurde antragsgemäß zu 18 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Altona. Verhafteter Zuhälter. Als heute Nacht der Polizeibeamte Dürr eine Frauensperson in der Christianstraße wegen gewerbmäßiger Unzucht verhaftet hatte, wurde er von einem gewissen Böll, der Zuhälter der Verhafteten sein soll, mit einem Schlagring zu Boden geschlagen. Der Geschlagene raffte sich alsbald wieder auf und verhaftete den Gewaltmenschen nach heftigem Widerstand.

Hamburg. Zum Neunhrl-Laden schluß. Am Mittwoch Abend fand abermals eine Versammlung der Ladeninhaber statt, in welcher definitiv beschlossen wurde, vom 1. Oktober den Neunhrlschluß einzuführen. Bei der Abstimmung stimmten von ca. 160 Anwesenden 157 für den Neunhrlschluß. Im Ganzen haben sich 450 Ladeninhaber durch Unterschrift bereit erklärt, um 9 Uhr zu schließen. Ausgeschlossen haben sich nur ganz wenige Ladeninhaber.

Hamburg. 29 Prozent Dividende und 48 Prozent Lohnabzug. Die Arbeiter der Vereinigten Gummifabriken, denen die 29 Prozent Dividende vertheilende Fabrikleitung einen Lohnabzug von etwa 48 Prozent aufoktroyirte, haben die Arbeit verlassen, ba sie bei dem herabgesetzten Lohn nicht existiren können. Die Fabrik erzielte im letzten Jahre einen Reingewinn von 1 300 000 M. und vertheilte, wie gesagt, eine Dividende von 29 Prozent. Jeder Arbeiter hat für die Herren Aktionäre einen Verdienst von 1000 M. geschaffen. Der Lohn dafür ist die Lohnreduktion um 48 Prozent.

Hamburg. Der Reichstagsabgeordnete Dr. Th. Barth ist hier als liberaler Kandidat des bisher durch einen Konservativen vertretenen Wahlkreises für die nächste Reichstagswahl proklamirt worden.

Sternschanz-Viehmarkt.
Hamburg, 30. September.
Der Schweinehandel verlief nur träge.
Anzahl wurden 1280 Stück. Preise: Verkaufschweine schwere 69—81 M., leichte 56—58 M., Sauen 48—55 M. und Ferkel 58—66 M. pr. 100 Stk.

See-Berichte.

D. „Agge“, Kapit. B. Anderson, ist am 30. Sept. von Vliad nach Geste abgegangen.

D. „Alice Krohn“, Kapit. Tretan, ist am 29. Sept. in Kotta angekommen.

D. „Bar“, Kapit. Elfers, ist am 30. Sept. von Kronstadt auf hier abgegangen.

D. „Neva“, Kapit. Prestien, ist am 30. Sept. in Kronstadt angekommen.

D. „Elbe“, Kapit. Krellenberg, ist am 29. Sept. von Kronstadt auf hier abgedampft.

D. „Regis“, Kapit. Sjöman, ist am 30. Sept. von Kotta auf hier abgegangen.

D. „Rußland“, Kapit. Ruppel, ist am 30. Sept. von Riga auf hier abgegangen.

D. „Stadia“, Kapit. Vendsfeldt, ist am 30. Sept. von Aarhus auf hier abgegangen.

D. „Wiborg“, Kapit. Rarstedt, ist am 30. Sept. von Trangsund auf hier abgegangen.

Geschäfts-Verlegung!
Erlaube mir meinen werthen Kunden hiermit
anzugeben, daß ich meine
Schlachterei und Würstmacherei
von Dankwartgrube 43, nach **Schwartauer**
Allee 59, Ecke Ludwigstr., verlegt habe und bitte
um geneigten Zuspruch. **F. Lankisch.**
Lübeck, den 1. Oktober 1897.

Johannes Kühn
Nageburger Allee 42 a.
Haar-, Frisier- u. Haarschneide-Salon.
Anfertigung sämtlicher Haararbeiten
sauber und billig.
Tabak u. Cigarren in jeder Preislage.

Zum Wohnungswechsel
bringe Freunden und Gönnern meinen
Haar-, Frisier- u. Haarschneide-Salon
Lg. Lohberg 45, in gütige Erinnerung.
Anton Becker, Friseur.

P. Prox, Schuhmacher,
wohnt jetzt Ludwigstr. 30 part.
Frau Helms, Hebamme,
wohnt jetzt
Altefähre 8.

Mit dem heutigen Tage verlege ich
meine **Tabak- u. Cigarrenhandlung**
von **Marlesgrube 8,** nach der
Hundestraße 22.
H. Beth.

Zugänger billig zu verkaufen.
Stück 25 Mark. **Althorststr. 10 a.**
Jegliche **Wäsche** wird sauber gewaschen und
gepöbelt, dabei kann ein
jung. Mädch. d. Blätter versehen. **Untertraße 75.**
Verloren eine Knopflochschere.
Abzugeben geg. Belohnung. **Stavenstr. 27/10.**

Margarine
Mohr'sche, stets frisch, pr. Pfd. 65, 60 und
55 Pfg., empfiehlt **J. Flindt**
Johannisstraße 80.
Spezialgeschäft für Margarine.

FF. Margarine
pr. Pfd. 60 u. 65 Pfg.,
empfehlen **F. v. Graefe, Dornestr. 5.**

Frische Eier.
Margarine Pfd. 50, 55 u. 60 Pf.
Schmalz Pfd. 40 Pf., 2 Pfd. 75 Pf.,
bei 5 Pfd. 85 Pfg.
F. Höppner, Sönikstr. 68, b. d. Gürtstr.
ff. Margarine Pfd. 65 u. 60 Pf.
empfehlen **Frommhagen, Mühlstr. 81.**

Vollsaftigen
Schweizerkäse
Pfd. 70 u. 80 Pfg.
Echten Holländer, Pf. 80 u. 100 Pf.
Tilsiter Fettkäse, Pf. 60 u. 80 Pf.
empfehlen

Butterhandlung zur Krone
Markt 3.
Nene
Sommerfang-Flohm-Heringe
empf. **Ludw. Hartwig, Obertrave 8.**

Delikatens Halbhering
empfehlen billigst **Edvard Richter,**
Johannisstr. 27.

Allerfeinsten
Berger Flohmhering
in Gebinden und Stückweise
empfehlen **T. Buhrmann.**

Die Schweineschlachtere
von
W. Strohheldt
73 Glockengießerstraße 73
empfehlen:

Frische Flohmen,	Pfd. 60 Pf.
Rarbande	Pfd. 70 Pf.
Quenfleisch	Pfd. 50 Pf.
Prima Schmalz	Pfd. 60 Pf.
Praten-Schmalz	Pfd. 30 Pf.
Kopf und Bein	Pfd. 25 Pf.
Geräucherter Speck	Pfd. 60 Pf.
Gekochte Mettwurst	Pfd. 60 Pf.
Geräuch. Mettwurst	Pfd. 70 Pf.

Java-Bruch, Pfd. 1 Mk. Caffee-Rösterei Holstenstr. 10.

Da die **Totalitäten** in kurzer Zeit ge-
räumt werden müssen, machen wir hiermit auf
unseren
Total-Ausverkauf
in **Herren- und Knaben-Garderoben,** sowie
Schuhwaren aller Art, ganz besonders
aufmerksam.
Gebr. Mannheim
Hamburger Kaufhaus
Breitestrasse, Ecke Mengstr.

Großer Reste-Ausverkauf
in **Hemdentüchern, Halbleinen und Leinen,** **Handtuchdreilen,**
Schürzenzeugen, Piquees, Pardend etc.
Ferner einen großen Posten zurückgesetzter **Herren-Normal-Unterjacken**
zu und unter **Einkaufspreisen.**
Carl Herm. Mich. Stave
Weit. Krambuden 4, am Markt Lübeck Weit. Krambuden 4, am Markt.
Filiale: **Carl Drost, Tremskamp.**

Lübender Special-Butter-Margarine-Vertrieb
Specialität: **Van den Berghs** preisgekrönte Margarine-Fabrikate.
Marke **FF.** per Pfd. 60 Pfg., 4 Pfd. à 55 Pfg.
ist anerkanntester bester Ersatz für Naturbutter.
II. Qualität per Pfd. 50 Pfg., 4 Pfd. à 45 Pfg.
Allerfeinste Schleswig-Holsteinische Meiereibutter pr. Pfd. 1,10 Mk.
Ferner empfehle **Holländischen, Tilsiter- u. Schweizerkäse,**
Schmalz und Eier zu den billigsten Preisen.
Joh. Schnoor, Breitestraße 38.

Durch die Expedition des Lübecker Volksboten
ist zu beziehen:
Volkslexikon
Nachschlagebuch
für sämtliche Wissenszweige
mit besonderer Berücksichtigung der Arbeiter-
Geschichte, Gesundheitspflege, Handels-
wissenschaften, Sozialpolitik,
nebst Generalregister.
Unter Mitwirkung von Fachschriftstellern heraus-
gegeben von
Emanuel Wurm.
Erscheint in Lieferungen à 20 Pfennig.

Engl.-Leder-Hosen, Westen, Zoppen,
Boy-Jacken, wollene Westen, Hemden,
Unterhosen, Strümpfe, Coden usw.
empfehlen billigst
Rud. Kracht, Nageb. Allee 40.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX
X Täglich frische Brodwurst X
X und Kopffleisch X
X empfiehlt
X **Aug. Scheere,**
X **Holstenstr. 27.**
XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

●●●●●●●●●●●●●●●●●●
Täglich:
● **frisches Kopffleisch** ●
● und ●
● **Brodwurst** ●
● empfiehlt ●
● **Carl Schröder** ●
● obere Gürtstr. 6. ●
●●●●●●●●●●●●●●●●●●

Garant. federdicke Bettdecke,
Bettköper, Bettfalten
in neuesten Mustern und sehr großer Auswahl
empfehlen
Holstenstr. 20. Carl Karstadt.
 **Schönes junges**
Fleisch, ff. Leber-
wurst, gef. Mett-
wurst, feines gef.
Kopffleisch,
und von 6 Uhr an: **Heiße Knackwurst**
empfehlen
S. Becker Ernst Wulff
Fischergrube. Dankwartgrube 34.

Unterricht im Buchhalten.
Der **Cursus** in der dopp. Ital. Buchführung,
verbunden mit sämtlichen Handelswissen-
schaften, beginnt **Anfang Oktober** und bitte
ich um baldige Anmeldung behufs näherer Be-
sprechung.
Hermann Lips jr.,
Engelsgrube 29, 1. Etage,
pract. Buchhalter und Lehrer der Handels-
wissenschaften.

Unterricht im Buchhalten.
Jungen Damen, welche
sind, später als **Kassiererin** oder **Buchhalterin**
thätig zu sein, empfehle ich meinen zu diesem
Zweck von mir selbst ausgearbeiteten **Cursus**
angelegenlichst. Der **1. Cursus** beginnt be-
stimmt am **3. Oktober** und findet der Unter-
richt jeden **Sonntag** **Nachmittag** von **3 bis**
5 Uhr statt.
Hochachtungsvoll
Hermann Lips jr.,
Engelsgrube 29,
pract. Buchhalter u. Lehrer der Handels-
wissenschaften.

Heute großes Concert
der neuen
Damen-Kapelle Juanita
in **Stadt Stockholm**
Engelsgrube 87.

Wegen andauernder Kränklichkeit
bin ich gewillt, mein
Ladengeschäft
vollständig aufzugeben und verkaufe sämtliche
Artikel in
Steingut, Porzellan und Glas
zu außerordentlich herabgesetzten Preisen.
Verschiedene Luxusartikel
zu halben Kostenpreisen
Der große Laden ist zu vermieten.
J. N. Nissen
Breitestr. 21. Fernspr. 403.

Erinnerung.
Wie im vorigen Jahre fordern wir
auch in diesem Jahre das bauende
Publikum auf, die Bauten, in welchem
Töpfer arbeiten, vom **1. Oktober** bis
zum **1. Mai,** mit verglasten Fenstern
zu versehen und bitten unserem Wunsche
Rechnung zu tragen.
Die Töpfer Lübeck's.
F. H.:
Der Vorstand.

COLOSSEUM
Morgen Sonntag:
Große freie Tanzmusik.
Anfang 4 Uhr.
W. Daxler.

 **Zoologischer Garten**
Lübeck.
Die **Lappländer-Vor-**
fahrungen
täglich **3 1/2, 4 1/2** und **5 1/2**
Uhr **Nachmittags.**

Emil Naucke's Variété
im **Concerthaus, Fünshausen.**
Die 2. und Brillant-Serie
mit den **Medizinwundermenschen**
Nero Strazzini
gen.: **Der Mann mit dem Straußenmagen.**
Sehen und Staunen!
Sonntag: **2 Vorstellungen.** **Nachm. ein**
Wochentags: Schnittbillets ab 8 1/2 Uhr.

Circus Variété
Reuterkrug.
Vom **1. Oktober 1897:**
Heinrich Kalbergs 2. Spielplan
Neue Novitäten. Neue Attraktionen.
20 internationale Künstler.
die Jeder sehen muß!!
Anfang präcise 8 Uhr.
Die **denkbar billigsten Eintritts-**
preise, dabei **allererste Attraktionen**
und **Niesenprogramm** bietet nach
wie vor
Circus Variété Reuterkrug.

Stadttheater in Lübeck.
Anfang 7 Uhr. **Opernpreise:**
Sonntag, den 2. October:
2. Abonnem.-Vorstellung. 2. Abth.: **Blau.**
Mit **neuer Ausstattung.**
Neuheit! **Neuheit!**
Zum **1. Male:**
Renaissance.
Versüßtespiel in 3 Akten von **Fr. v. Schütthan**
und **Fr. Koppel-Gilfeld.**
Anfang 7 Uhr. **Schauspielpreise.**
Sonntag, den 3. October:
3. Abonnem.-Vorstellung. 3. Abth.: **Gelb.**
Der Troubadour.
Montag, den 4. October:
1. vollständige Vorstellung zu ermäßigten Preisen.
(Parquet Mk. 1,50 etc.)

Wilhelm Tell.
Schauspiel in 5 Akten von **Fr. v. Schiller.**
Speise-Halle Hansa.
Mengstraße 24 (gegenüber **Schiffsbuden**).
Geöffnet von **1/2 6 Uhr** Morgens.
Genie Sonntags:
Fliederbeeren Suppe mit **Röhren, Gulasch, Kartoffeln,**
Wirsingtopf.
Preise für **Mittag 20, 30** und **40 Pfg.**
Abendessen von **6 Uhr** an. **Portion 30 Pf.**

Blumenthal's Schuhwaaren

Nohlmarkt 1, Gde Sandstraße. **LÜBECK.** Nohlmarkt 1, Gde Sandstraße.

Winter-Saison 1897/98.

Täglich Eingang von Neuheiten.
Nur beste, haltbarste Fabrikate, elegante Paßformen, größte Auswahl.

 Kinder-Leber- und Filzschuh 50 Pfg.	 Kinder-Oxfordschuh, in Filz 60 Pfg., in Leder 1 Mk.	 Knopfstiefel 1.80 bis 2 Mk.	 Kinder-Oxfordschuh in Led oder Leder 1 Mk.	 Kinder-Oxfordschuh, Leder, 1.50 bis 2.50 Mk.
 Rohleder-Mädchen-Knopfstiefel, sehr dauerhaft, je nach Größe 3—5.50 Mk.	 Rohleder-Agraffentiefel für Knaben u. Mädchen 3.25—5.00 Mk.	 Kinder-Filztiefel 1.50 Mk.	 Mädchen- und Knaben-Agraffentiefel, sehr stark, 4—7 Mk.	
 Starke Damen-Quastiefel 4.50—5.50 Mk.	 Rohleder-Damen-Knopfstiefel 5.50—6.50, 7.50 Mk	 Elegante Damen-Rohleder- und Glace-Zugstiefel 7.50, 9.— Mk.	 Glace-Damen-Knopfstiefel 7.50, 9—13 Mk.	
 Damen-Schnürschuhe von starkem Rohleder 3.50, 4.50 Mk.	<p style="writing-mode: vertical-rl; transform: rotate(180deg);">Kinderschuhe und Stiefel. Großartige Auswahl.</p>  <p style="writing-mode: vertical-rl; transform: rotate(180deg);">Filzpantoffel und Schuhe von 30 Pfg. bis 4.50 Mk.</p>			 Damen-Schnürschuhe mit Led 4.50, 5.50 Mk.
 Damen-Ball- und Gesellschaftsschuhe in Leder und Led 2.50—6 Mk.				 Damen-Leber-Oxfordschuhe 3.— und 3.50 Mk.
 Damen-Winterhausschuhe 1.80, 2.—, 2.50 Mk.				 Herren-Morgenschuh 2—4.50 Mk., in Leder, Gord, Filz und Bläsch.
 Herren-Schnür- und Zugschuhe 4.50—5.50 Mk.				 Elegante Herren-Schnürschuhe 6.50, 7.50 u. 9 Mk.
 Damen-Filzschuhtiefel 3.50 Mk.	 Herren-Rohleder-Befahstiefel 7.50, 9 Mk.	 Herren-Prima-Rohleder-Zugstiefel 7.50, 9, 10—12 Mk.	 Herren-Schnürstiefel 7.50, 9, 12 Mk.	
Filzpantoffel in riesiger Auswahl, für Kinder, Damen und Herren 30, 35, 45 Pfg. Unübertroffen in eleganter Ausführung.	 Turnschuhe 1.80—2.60 Mk.	 Herren-Schnürschuhe 4.50, 5.50, 6.50 Mk.	Reizende Neuheiten in feinen Pantoffeln von 70 Pfg. bis 3.50 Mk. für Herren, Damen und Kinder.	
Prima russische Gummischuhe für Herren 4.80 für Damen 3.— für Kinder 1.80—2.25. Damen-Filzzugstiefel mit Bachettbesatz 5 Mk. Damen-Luchtknopfstiefel mit Kalb- oder Ladbefatz, hochelegant 7.50.	Herren-Arbeitsstiefel 6.— bis 7.50. Herren-Wasser- u. Reittiefel 12 bis 14 Mk. Großartigste Auswahl in Filzpantoffeln. Filzeinlagesohlen 10 Pfg. à Paar.	Knabenstulpenstiefel von 4.50 Mk. an. Hausschuhe für Kinder von 50 Pfg. an. Filzstiefel für Kinder 1.00 Mk. Haus- und Filzschuhe in Leder, Filz, Melton, Cord und Saffian zu billigsten Preisen		
Umtausch bereitwilligst. Reparaturen schnell, sauber und billig. Auswahlsendungen überallhin franco.				